



**Interview mit Absolventin Carolin Junghahn des
Masterstudiengangs Hebammenwissenschaft und
Frauengesundheit in Tübingen**

Herzlich willkommen und vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, um mit uns über Ihre Erfahrungen im Masterstudiengang Hebammenwissenschaft und Frauengesundheit in Tübingen zu sprechen. Könnten Sie sich kurz vorstellen?

Frau Junghahn:

Mein Name ist Carolin Junghahn, ich bin 31 Jahre alt und seit 2017 Hebamme. Ich habe von 2013-2017 Hebammenkunde B.Sc. im Modellstudiengang an der Hochschule Fulda studiert, 2019 eine Weiterbildung zur Praxisanleiterin abgeschlossen und 2022 mit dem Masterstudiengang in Tübingen gestartet, den ich im Sommer 2024 abgeschlossen habe. Bis dahin habe ich hauptsächlich in einer Level 4- Geburtsklinik mit Hebammenkreißsaal und nebenher etwas freiberuflich in der Schwangeren- und Wochenbettbetreuung gearbeitet. Dies habe ich im geringen Umfang während des Studiums fortgeführt.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für diesen Masterstudiengang zu entscheiden?

Frau Junghahn:

Ich hatte bereits 2018 den Wunsch, mich über einen Masterstudiengang noch weiter zu qualifizieren. Zu diesem Zeitpunkt war die Akademisierung der Hebammenausbildung aber noch sehr in den Kinderschuhen und es gab keine hebammenspezifischen Masterstudiengänge, was mir allerdings wichtig war. Der Tübinger Masterstudiengang hat inhaltlich gut zu meinen Vorstellungen gepasst, mit den Bereichen, die er abdeckt, und der quasi Qualifizierung zur APM und kam außerdem zu einem passenden Zeitpunkt meines Berufslebens vorbei.



Welche Inhalte und Schwerpunkte wurden in Ihrem Studium besonders behandelt?

Frau Junghahn:

Inhaltlich wurden die Bereiche Management, Forschung, Lehren und Lernen, Hebammenwissenschaft und Frauengesundheit behandelt. Aus meiner Sicht wurden Schwerpunkte insbesondere bei der Vertiefung zur Hebammenwissenschaft und dem Bereich Frauengesundheit in Bezug auf Hebammenarbeit gesetzt, sowie die Zusammenhänge aller Bereiche und deren Einfluss auf die Hebammenarbeit aufgezeigt.

Was war Ihr persönliches Schwerpunktthema während des Studiums?

Frau Junghahn:

Midwife-led continuity of care

Wo haben Sie Ihr Pflichtpraktikum absolviert und wie hat es Sie weitergebracht?

Frau Junghahn:

Ich habe 2 der 6 Wochen in einem Geburtshaus auf dem Land in Thüringen verbracht und dort eine der wenigen Möglichkeiten kontinuierlicher Hebammenbetreuung in Deutschland erfahren. Das Praktikum dort nicht unter dem Aspekt des Erlernens von Hebammenfertigkeiten sondern unter dem Aspekt des Schwerpunktthemas und Einbezug der Studienfelder hat meinen Blick auf diesen Bereich der Hebammenarbeit erweitert und insofern geändert, dass ich mir vorstellen kann, in so einem Setting zu arbeiten bzw. ich gerne kontinuierliche Betreuungsmöglichkeiten in Deutschland fördern möchte, da diese wenig vorhanden sind und hebammengeleiteter Betreuung durch Studien bessere Outcomes und eine höhere Zufriedenheit unter Hebammen und Betreuten belegt wurden.



Die anderen 4 Wochen war ich in Dänemark im Nordsjællands Hospital Hillerød. Einer Geburtsklinik mit rund 4000 Geburten/ Jahr. Das Praktikum war extrem eindrucksvoll und hat mich nachhaltig begeistert. Vor allem mitgenommen habe ich, wie das continuity of care Konzept in einem gesamten Land/ Gesundheitssystem funktionieren kann und wie primär hebammengeleitete Versorgung über den gesamten Betreuungsbogen hinweg gelebt wird, auch im Krankenhaus. Die Autonomie der Hebammen, das tatsächliche interdisziplinäre Arbeiten auf Augenhöhe und die gleichberechtigte Stellung der Schwangeren im Betreuungsprozess sowie der physiologiefokussierte Betreuungsansatz waren sehr bereichernd zu erleben und zeigt, wo wir in Deutschland auf jeden Fall hinmüssen!

Gab es ein bestimmtes Modul oder eine Erfahrung während des Studiums, die Sie besonders geprägt hat?

Frau Junghahn:

Ich würde sagen, dass die prägendste Erfahrung war, als ich mir darüber bewusst geworden bin, wie die einzelnen Teile und Themenbereiche des Masterstudiums zusammenfinden, sich gegenseitig ergänzen und aufeinander aufbauen und mir die Komplexität meines Berufs sowie den Einfluss und die Stellung, die dieser haben kann, nochmal auf erweiterte Weise bewusst geworden ist. Das war zwar ein Prozess und ist irgendwann zwischen Ende des dritten Semesters und dem Beenden meiner Masterarbeit in mein Bewusstsein gelangt.



Wie war die Zusammenarbeit mit den Lehrenden und Kommilitoninnen und Kommilitonen?

Frau Junghahn:

Ich habe die Zusammenarbeit mit den Kommilitoninnen als gut empfunden. Wir waren ja mit 6 Studierenden nur eine ganz kleine Kohorte und daher mehr oder weniger darauf angewiesen gut zusammenarbeiten zu können.

Mit den Lehrenden war die Zusammenarbeit in Ordnung. Mit den meisten gab es keinerlei Schwierigkeiten. Was ich persönlich als sehr schwierig empfunden habe, war meine Wahrnehmung als Hebamme mit Berufserfahrung in eine unwissende Studierendenrolle gedrückt zu werden. Ich habe mich vor allem zu Beginn des Studiums nicht als erwachsene, berufserfahrene Hebamme auf Augenhöhe von allen Lehrenden gesehen gefühlt, die einen eigenen Wissensstand und Erfahrungsschatz mitbringt und einbringen kann.

Was machen Sie jetzt beruflich?

Frau Junghahn:

Aktuell befinde ich mich in einer beruflichen Neuorientierung, da ich den Masterabschluss gerne sinnvoll einsetzen möchte, aber das praktische Tätigkeitsfeld der Hebamme (noch) nicht verlassen möchte. Ich schwanke zwischen dem Auswandern nach Dänemark, der Gründung einer Hebammenpraxis, dem Erkämpfen einer wohnortnahen APM-Stelle und hardere vor allem mit unserem Gesundheitssystem und der Stellung der Hebammen darin. Bis die Neuorientierung erfolgt ist, arbeite ich bislang weiter in dem Level-4-Krankenhaus und nebenbei freiberuflich.



Würden Sie den Studiengang weiterempfehlen? Wenn ja, warum?

Frau Junghahn:

Ich würde den Studiengang weiterempfehlen, da er mir sehr geholfen hat, mich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln, Prozesse zu hinterfragen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten für den Hebammenberuf und die Verbesserung der Versorgung von Frauen, Familien, Kindern, vulnerablen Gruppen u.v.m. aufgezeigt hat. Er hat vielfältige Perspektiven geöffnet und ich bin der Überzeugung, wir benötigen unbedingt mehr Hebammen auf diesem Niveau und mit diesem Wissensstand, um auch in Deutschland endlich etwas richtig bewirken und verändern zu können.

Vielen Dank für das interessante Gespräch und Ihre Einblicke in den Studiengang!